



Breslauer Zeitung

Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Strasse Nr. 5.

N^o. 105.

Mittwoch den 6 Mai.

1835.

Inland.

Berlin, 4. Mai. Des Königs Majestät haben geruht, den Land- und Stadtgerichts-Direktor Lindau zu Goldberg zum Direktor des Land- und Stadtgerichts zu Glogau zu ernennen. — Des Königs Majestät haben den Intendantur-Assessor v. Nithofen zum Intendantur-Rath zu ernennen, und das Patent für denselben Allerhöchst zu vollziehen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Herzog von Cambridge ist von Ludwigslust hier angekommen.

Angelommen: Der General-Major und Kommandant von Jülich, Freiherr von Kinsky und Lettau, von Posen.

Abgereist: Der General-Major und Commandeur der Steu-Kavalerie-Brigade, von Malachowski, nach Erfurt.

Berlin, 1. Mai. In Folge der Allerhöchsten Verordnung vom 16. Juni v. J., betreffend die Einrichtung der Justiz-Behörden im Großherzogthume Posen, wird das Ober-Landes-Gericht zu Bromberg seine Wirksamkeit als Hypothekens-, Prozeß-, Spruch- und Vormundschafts-Behörde in den, ihm durch das gedachte Gesetz überwiesenen Sachen, am 2. Juni d. J. beginnen. Die Aufsicht über diejenigen Landgerichte, welche sich am Tage der Einführung noch in Thätigkeit befinden, so wie über die neu eingeführten Land- und Stadtgerichte des Bromberger Regierungs-Bezirks und über das Inquisitoriat zu Koronowo, verbleibt vorläufig und bis auf weitere Bestimmung dem Ober-Appellationsgerichte zu Posen.

Berlin, 3. Mai. Bei der hiesigen Königl. Friedrich-Wilhelms-Universität haben in dem abgelassenen Winter-Semester 183 $\frac{1}{2}$ überhaupt 50 Promotionen stattgefunden, nämlich 1 in der juristischen Fakultät, 42 in der medizinischen Fakultät und 7 in der philosophischen Fakultät. Unter diesen letztern war eine honoris causa. — Die Königl. Akademie der Medizin zu Paris hat auch den Geheimen Ober-Medizinal-Rath, Präsidenten und General-Stabs-Arzt der Armée Dr. Klust, so wie den Professor ord. bei der hiesigen Universität, Geheimen Medizinal-Rath Wagner, und den Professor extraord., Geheimen Medizinal-Rath Kluge, zu ihren korrespondirenden Mitgliedern gewählt.

Berlin. Der 35. Jahresbericht über die Berliner Sonntags-Freischulen für arme, versäumte Handwerker, liegt vor uns. Diese so nützlichen Institute haben im Jahre 1834 keine Veränderung erlitten. Die Theilnahme dafür hat sich thätig erhalten; ansehnliche Beiträge sind gesendet worden. Die acht Schulen wurden von etwa 300 Knaben besucht, die Einnahmen betragen 1478, die Ausgaben 1201 Thlr.

Nach einem Bericht über die Straf- und Besserungs-Anstalten in Spandau und Brandenburg betrug in der Strafanstalt zu Spandau im vorigen Jahre die tägliche Durchschnittszahl der Züchtlinge 807, in Brandenburg 491. Am Schlusse des Jahres blieben 1273 Züchtlinge in beiden Anstalten, darunter 33, welche auf Lebenszeit und 364, welche über 10 Jahre zur Strafarbeit verurtheilt sind. 747 sind all in von der Kriminal-Deputation in Berlin abgeliefert worden. Nach der Gattung der Verbrechen lassen sich die Züchtlinge so abtheilen, daß 1104 aus Eigennutz und 169 aus Leidenschaft gegen Personen zu Verbrechern wurden. Von der Gesamtzahl haben bereits 487 zwei, 91 drei, 47 vier, 7 fünf und 10 sechs bis achtmal Zuchthausstrafe erlitten. Von den 648 Rückfälligen überhaupt sind 463 aus Berlin allein. Die Unterhaltungskosten in Spandau betragen 40,703, in Brandenburg 24,105 Thlr., und mit Abzug des Verdienstes in Spandau 26 Thlr. 11 sgr. 6 pf., in Brandenburg 34 Thlr. 22 sgr. 9 pf. auf den Kopf. Die allgemeinen Kosten müssen sich natürlich Weise auf die Personenzahl in einer kleinen Anstalt immer zu einem höheren Betrage vertheilen.

Deutschland.

Mannheim, 21. April. Das Röllner Handelsorgan hat folgende überraschende Mittheilung: Man erfährt hier aus Quellen, die, ihrer amtlichen Stellung nach, keine Zweifel zulassen: „daß alle zwischen Baden und Preußen wegen des Zollanschlusses gepflogenen Unterhandlungen abgebrochen, und der badische Bevollmächtigte in Berlin abberufen sei.“ An welchen Punkten die Unterhandlung scheiterte, ist noch unbekannt. Hierbei möge die Redaktion jenes Blattes folgende Bemerkung: Wir können uns nicht überreden, daß man von beiden Seiten es dahin kommen lassen, und hoffen noch immer, daß das große Werk

zu Stande kommen, und Baden nicht außerhalb des Bundes bleiben wird. (Es scheint demnach die Mittheilung wohl übereilt.)

Frankfurt, 23. April. Gestern abend spielten einige Harenfinsinnen vor der Konstabler Wache, den Gefängnistokalen der politischen Gefangenen, wodurch sich eine Menge Volkes vor der Konstabler Wache versammelte, und die Polizei sich veranlaßt sah, einzuschreiten, und die an diesem Orte unpassende Versammlung auseinander zu treiben. Man erfährt, daß der Senat in der Nähe des Mains bereits Gebäulichkeiten zum Behufe der Einrichtung für Lagerhäuser angekauft habe, und man will daraus den Schluß ziehen, daß Frankfurts (und gewiß auch Nassau's) Anschluß außer Frage stehe. Es kaufen viele Handelsleute aus den Zollvereinsstaaten hier ein, manche wahrscheinlich in der Voraussehung, die Waaren einschmuggeln zu können. Dies weist darauf hin, wie viel den Zollvereinsstaaten daran liegen muß, Frankfurt den Anschluß zu erleichtern, damit sie die Ueberzeugung gewinnen, daß in ihren Staaten nur versteuerte Waaren verbraucht werden, damit Geld auch die festesten Schutzmauern zu durchbrechen oder zu umgehen sind.

Am 22. April fand allhier wieder einmal nach Lingen Zwischenschiedmen eine Expedition mit Handwerksburschen statt. Eine Partie Schneidergesellen, denen sich auch einige Maurer und sonstige Handwerker beigesellten, berauschten sich und sangen, die Straßen der Stadt durchziehend, Freiheitlieder, wie in der Schweiz. Der Polizeidirektor gebrauchte sein probates einfaches Rezept: Er ließ die lärmend Heimziehenden holen, sie eine Nacht hindurch auf der Wache zubringen, und sandte sie morgens nüchtern mit gehöriger Bemerkung und Laufpaß in ihre Heimath. Es lamentiren zwar die Meister über diese prompte Abfertigung ihrer Leute, allein der Verlust ist bald wieder ersetzt. — Allgemein vernimmt man, daß die politischen Gefangenen hier sehr gut behandelt werden, und daß man, ohne Berührung, mittel- oder unmittelbar, mit Dritten zuzulassen, ihren unglücklichen Zustand so viel als möglich erleichtert.

Darmstadt, 26. April. Gestern hat die Iste Kammer ihre konstituierende Sitzung gehalten. Der Prinz Emil v. Hessen war wieder zum ersten und Fürst von Solms-Lich zum 2ten Präsidenten ernannt worden. Die Kammer wählte hierauf, u ihrem 1sten Sekretär den Freiherrn v. Türckheim, zum 2ten Sekretär den Grafen von Stollberg. — Der Großherzog hat den Präsidenten der Oberfinanzkammer v. Kopp zum lebenslänglichen Mitgliede der 1sten Kammer ernannt.

Ludwigslust, 27. April. Am 22ten und 23ten d. M., den Tagen vor der Feier des höchstsehrlichen 50jährigen Regierungs-Jubiläums, trafen die allerhöchsten und höchsten Herrschaften, die Landes-Deputationen, Gesandten u. s. w., deren Ankunft bereits früher angemeldet war, zum bevorstehenden Feste hier ein. Man war so glücklich, Se. Königliche Hoheit den Kronprinzen von Preußen, den Herzog von Cambridge, den Großherzog und die Frau Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz mit Ihren durchlauchtigsten Kindern, den Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz, den Fürsten und den Prinzen von Bückeburg, die Prinzen von Coburg und die Prinzen von Rudolstadt und Solms hier zu sehen. Am 23. d. M. besuchten diese hohen Herrschaften das Theater.

Am 24ten verkündeten mit Tages-Anbruch 101 Kanonenschüsse und eine große Militär-Reveille die Feier des Festes. Um 7 Uhr hielt der Ober-Hofprediger Walter ein kurzes, aber

um so inrigreres Gebet, die Gemeinde stimmte mit ihm freudig in das Danklied ein, und von Liebe zu ihrem Fürsten begeistert, strömte das Volk hierauf auf den Schloßplatz, um dem Jubelfürsten ein feuriges Lebehoch zu bringen. Nach der Parade nahm der Großherzog sämtliche Gratulationen von den höchsten und hohen anwesenden Personen an, und nach brendigter Cour wurde im goldnen Saale ein feierlicher Gottesdienst abgehalten, dem die ganze hohe Versammlung beiwohnte. Nachdem der Großherzog noch die Glückwünsche der Damen angenommen hatte, begab man sich um 2 1/2 Uhr zur Tafel. Um Nachmittag um 5 Uhr begann das Theater, welches heute jedem, auch dem ärmsten zugänglich war. Um 8 Uhr versammelte sich der Hof zur Abend-Cour im Schloß, von wo aus man brillante Illuminationen auf dem Kirchensplatz und an der Cascade des Schloßplatzes erblickte. Um 10 Uhr sah man einen Fackelzug von 200 Fackeln mit vorausschreitender Musik vom-Alexandrinensplatz nach dem Schloßplatz sich bewegen, und während eine aus ihrer Mitte gewählte Deputation dem Jubelfürsten ihre Glückwünsche aussprach, erhaltte draußen von vielen Tausenden ein dreimaliges freudiges Lebehoch, begleitet von 21 Kanonenschüssen und tausenden Raketen. Das Gedränge der frohen Menge in den Straßen dauerte von früh morgens den ganzen Tag hindurch und verlор sich erst nach Mitternacht; auf jedem Gesichte las man die Freude und die Begeisterung für den verehrten Herrscher. — Eine fromme Stiftung, zum besten unbemittelter Handwerkslehrlinge, kam aus freiwilligen Beiträgen der Einwohner zu Ludwigslust zu Stande und setzte an diesem Tage hierdurch dem, dessen Wohlthätigkeitsinn viele Tausende beglückt hat, am hiesigen Orte ein bleibendes Denkmal.

Am 25ten war bei Hofe große Mittagstafel und des abends Hofball und Abendstafel. Auch fand am Vormittage eine dem Feste entsprechende Feier im hiesigen Schullehrer-Seminarium statt.

Am 26ten wurde feierlicher Gottesdienst in der Kirche gehalten, wo die allerhöchsten und höchsten Herrschaften sich eingefunden hatten. Bei Hofe war große Mittagstafel und Abendstafel. Gegen 10 Uhr abends erblickte man einen Fackelzug der Dreißig-Wilde aus Parchim, deren Glückwünsche Sr. K. H. der Großherzog huldreichst annahm. Im Theater wurde ein von Herrn Bährdt in Neustrelitz zum gegenwärtigen Jubiläum gedichtetes Festspiel: „Der Neue letzter Spruch“ und Auber's Oper: „Leicester“ gegeben.

De s t r e i c h.

Wien, 29. April. Der Generalmajor Freiherr von Löwenstern, welcher von dem Könige von Dänemark den Auftrag erhalten hatte, die Beileidsbezeugungen, so wie die Glückwünsche zu überbringen, hat gestern sich seines Auftrages in einer ihm von Sr. Majestät dem Kaiser ertheilten Audienz entledigt. — Gleichermassen hat auch der Prinz Albrecht von Schwarzburg-Rudolstadt im Auftrage der regierenden Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen und Rudolstadt die Beileidsbezeugungs- und Glückwünschungsschreiben überreicht. — Der Generaladjutant des Kaisers von Rußland, Graf Deloff, welcher denselben Auftrag erhalten hatte, hat am 26. d. M., nachdem ihm einige Tage zuvor die Ehre zu theil geworden war, nebst dem russischen Botschafter am hiesigen Hofe, zur kaiserlichen Tafel gezogen zu werden, die Rückreise nach St. Petersburg angetreten.

Wien, 1. Mai. Sr. Maj. haben Ihrem außerordentlichen Gesandten am preussischen Hofe, Grafen v. Trauttmannsdorff, den Antrag zu erhalten gerüht, sich nach Ludwigslust zu begeben, um dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin die Glückwünsche zur Jubelfeier seiner fünfjährigen Regierung und die Insignien des ihm von Sr. Maj. verliehenen Großkreuzes des St. Stephanordens zu überbringen.

Aus Gallizien, 2. April. Es wurde berichtet, daß zwei Motionen, die erste das Anerbieten einer Vermittlung des ungarischen Landtags zur Schlichtung der siebenbürgischen Differenzen, die andere eine Adresse an den König, eine Verwendung für Polen betreffend, in der ungarischen Stände-Kaisel angenommen worden seien (s. Nr. 100 Bresl. Z.); dies ist jedoch dahin zu berichtigen, daß zwar allerdings diese Motionen in vereinter Sitzung angebracht worden sind; vermuthlich werden diese Anträge die Majorität der Stände-Kaisel für sich haben, von der Magnaten-Kaisel aber verworfen werden. — Jetzt hört man, daß der siebenbürgische Landtag im künftigen September zusammentreten soll.

Großbritannien.

London, 25. April. Die hiesigen Zeitungen stellen jetzt über die Genehmigung des Französisch-Amerikanischen Traktats von Seiten der Französischen Deputirten-Kammer ihre Betrachtungen an. Der Sun bemerkt ähnlich wie das Journal Debats, (s. gestr. Z.): „Die Schwierigkeit liegt nicht darin, daß der Präsident im geringsten zögern dürfte, dasjenige zurückzunehmen, was einen unangenehmen Eindruck gemacht hat, sondern darin, daß der Kongreß nicht versammelt ist, denn der Präsident möchte in diesem Punkt schwerlich ohne Zustimmung des Senats und des Repräsentantenhauses etwas thun. Da sich aber, der Verfassung gemäß, der Kongreß nur einmal im Jahre versammelt, und da die nächste Session auf den Monat Dezember festgesetzt ist, so folgt daraus, daß ein Jahr verfließen wird, ehe die Sache definitiv entschieden werden kann, der Präsident müßte denn eine außerordentliche Versammlung des Kongresses ausschreiben.“ Die Times, welche ebenfalls einen längeren Artikel über diesen Gegenstand enthält, bemerkt, daß die Vereinigten Staaten die 25 Millionen vorzüglich der diplomatischen Gewandtheit des Herrn Rivet verdanken, der zur Zeit der Juli-Revolution Nord-Amerikanischer Gesandter in Paris war; dieser habe sich nämlich sehr zu aristokratischen und monarchischen Grundsätzen hingeneigt und sei daher von dem damaligen Herzoge von Orleans ersucht worden, den General Lafayette auf dem Stadthause mit seinem Rath zu unterstützen, und letzterer sei bei seiner großen Vorliebe für alles Amerikanische durch Herrn Rivet leicht zu bewegen gewesen, seine republikanischen Ansichten etwas zu moderiren; für diese Dienstleistung habe sich dann der Amerikanische Gesandte von der neuen Französischen Regierung die Berücksichtigung der Entschädigungs-Forderungen seiner Landsleute ausbedungen.

Am 20sten d. ging das königliche Dampfschiff „Comet“, in welchem zum erstenmal ein Versuch mit der Anwendung des Quecksilbers gemacht wird, zu einer Probefahrt von hier nach Lissabon ab. Wenn der Versuch gelingt, so wird eine bedeutende Ersparniß an Brenn-Material bei der Dampfschiffahrt bewirkt werden.

London, 26. April. Wie verlautet, hat Sir Edward Sugden auf die Pension Verzicht geleistet, die ihm als gewes-

senem Vorb-Kanzler von Irland zukommt. Man glaubt, er werde seine Praxis an der Englischen Barre wieder beginnen. Selbst der Glöbe giebt zu, daß er der bestbezahlte und tüchtigste Vorb-Kanzler gewesen sei, den Irland jemals gehabt habe.

Dem Standard zufolge, beabsichtigten die Edinburger Whigs, den Lord John Russell, im Fall derselbe in Devonshire nicht wieder gewählt würde, an die Stelle von Sir John Campbell für ihre Stadt, die jenes Blatt ironisch das moderne Athen nennt, zu wählen. Sir John Campbell soll deshalb nicht nach Edinburg abgereist sein.

Man versichert, daß das jetzige Ministerium in Bezug auf die Spanischen Angelegenheiten ganz in die Fußstapfen des vorigen getreten sei, und daß es sich ebenfalls bemühen wolle, dem blutigen Bürgerkriege im nördlichen Spanien durch Unterhandlungen ein Ende zu machen. Dieser Gegenstand und die gegenwärtige Lage von Portugal sollen namentlich in dem vorgeschrittenen Kabinetts-Rathe in Berathung gezogen worden sein.

Wie weit die politische Freiheit in England getrieben wird, beweist eine vor kurzem (von uns bereits erwähnte) erschienene Flugschrift unter dem Titel: „Thoughts upon the Aristocracy of England, by Isaac Tomkins, Gentleman“ (Gedanken über die Englische Aristokratie, von J. Tomkins); ein Pseudonymus, unter dessen Maske man allgemein den eigentlichen Lord Brougham versteckt glaubt; diese Schrift fängt mit folgenden Worten an: „Die glückliche Freiheit, welche die von Natur schwüchern Tories vermocht hat, die Regierung zu übernehmen, und einen der verzweifeltsten Versuche zu machen, welche man (etwa den der Karl und Polignacs von 1830 ausgenommen) in der Geschichte hat, wird die Reformsache um 10 Jahre vorrücken und das Verbesserungs- und Umschmelzungs-Geschäft unserer aristokratischen Institute in Kirche u. Staat beschleunigen.“ — Der Verfasser hält es darum für dienlich, das Wesen der Aristokratie nach ihrer Theorie, wie in der Praxis, näher zu betrachten. Er untersucht nun, welche Personen zur Aristokratie gehören, zählt darunter nicht nur den eigentlichen Adel, sondern auch dessen Familien und Angehörige, so wie alle, die in demselben Kreise leben, dieselben Gegenstände verfolgen, und von Zeit zu Zeit dieselben Vorrechte zu erlangen vermögen. Zwar gelangt, sagt er, dem Gelese nach nur der älteste Sohn eines Pairs zu dem angeborenen Recht, Gelese zu machen und, trotz aller möglichen Unwissenheit, ja selbst trotz überwiesener Verbrechen, die höchste richterliche Gewalt zu üben, indem nur eine spezielle Parlaments-Akte ihn desselben berauben könne — darum aber seien doch die übrigen Söhne, wie man sich (da das Gelese es so sagte) thörichtester Weise eingebildet hätte, dem Volke nicht gleich. Freilich giebt er zu, daß die höchsten Aemter und Würden selbst dem niedrigsten Plebejer erreichbar seien, aber das, was er durch Mühe und Fleiß zu erstreben habe, stehe dem Adel und allen, die mit demselben verbunden, schon durch ihre Geburt zu Gebot, und zwar nicht nur im Staat selbst, sondern auch in den geselligen Kreisen. Wenn indessen auch ein Mann sich durch mancherlei Mittel zu beiden zu erheben vermöge, so seien die letzteren für ein Weib nur durch eine goldene Brücke erreichbar, indem sie durch ihren Reichthum einer Patrizier-Familie emporheffe, zum Lohne aber der Spott von denen werde, die sie vom Verderben gerettet. In diesen abgeschlossenen Kreisen aber sei es, wo Staatsmänner einen großen Theil ihrer Zeit hindrächten, und ihre Maßregeln oft in der Gegenwart leichter Frauen besprächen, deren Urtheil und Meinung

sie verhindern, verdienstvolle aber nicht zu diesen Kreisen gehörige Männer anzustellen, oder große gemeinnützige Dinge zu unternehmen. — Daß ein in solchem Geiste geschriebenes Pamphlet von dem Pöbel mit Begierde gelesen wird, braucht wohl nicht erst gesagt zu werden; inzwischen ist der Englische Wagen schon an solche Kost gewöhnt, und sie schadet daher auch unserer Constitution weit weniger, als es in einem andern Lande der Fall sein würde.

Das Berliner politische Wochenblatt sagt in Beziehung auf den Ministerialwechsel in England: „Erscheint das Maas der Wirksamkeit des neuen Cabinets im Innern noch ungewiß und zweifelhaft, so läßt sich dagegen mit einiger Wahrscheinlichkeit beurtheilen, welchen Einfluß es auf die Verhältnisse im übrigen Europa üben, und daß dieser der guten Sache schwerlich günstig sein werde. Der scheinbare Trost, daß für dieselbe von Sir Robert Peel's Verwaltung auch nichts geschehen, und der eingetretene Wechsel daher ziemlich gleichgültig sei, will uns keineswegs einleuchten, weil er die Möglichkeit, daß nunmehr gegen diese Sache etwas geschehe, durchaus nicht ausschließt. Auch mag es immerhin wahr sein, (und das Beispiel der eben genannten Verwaltung scheint dafür zu sprechen) daß unter den dormaligen Umständen kein britisches Ministerium es wagen dürfe, außer in dem Falle ernstlich bedrohter Handels-Interessen, von der Nation besondere Anstrengungen für Zwecke der äußern Politik zu fordern; — davon ist wegen anderer Gründe überall nicht die Rede, aber daß die Existenz eines liberalen Cabinets an sich, der Bewegungspartei in ganz Europa eine moralische Unterstützung von bedeutendem Gewicht verleiht, kann wohl schwerlich geleugnet werden, und dürfte zu beherzigen sein.“

Frankreich.

Paris, 24. April. Die Arbeiten im Palast Luxembourg werden nach immer mit Eifer fortgesetzt, und neue Vorsichtsmaasregeln sind zu den alten hinzugekommen. So errichtet man über dem Dach des Gefängnisses, welches die Front nach der StraÙe Pot de la Fer hat, Pallisaden von etwa 12 Fuß Höhe auf 40 Fuß Länge, die dazu bestimmt sind, die Miether in den Nachbarhäusern zu hindern, in den Hof hinabzusehen und den Gefangenen etwas zukommen zu lassen. — Zu gleicher Zeit beginnt man die Errichtung einer Doppelreihe von Pallisaden, welche vom Gefängniß nach dem Peristil des Audienzsaales durch den Garten führen sollen, und zwischen denen man die Anklagten folglich hindurch führen wird. Diese Pallisaden erhalten eine Höhe von 10 Fuß. Man hat die Arbeit, um sie schneller zu vollenden, an mehreren Punkten zugleich begonnen.

Der Plan, eine Eisenbahn von Havre nach Paris anzulegen, beschäftigt jetzt die Aufmerksamkeit sowohl der Deputirten als des ganzen Handelslandes. Falls dieselbe Eisenbahn vollendet wird, kann der Reisende von Petersburg über Lübeck, Hamburg, Havre, Paris, Lyon und Marseille nach Livorno kommen, von dort das Römische Gebiet berühren; in Neapel, Sicilien, auf den Ionischen Inseln, zu Athen und Smyralanden, und nach dieser ungeheuren Reise am sechszehnten Tage in Konstantinopel eintreffen. — Von diesem gigantischen Projekte steht zuvörderst nur die Ausführung einer Eisenbahn nach Et. Germain und Lagny nahe bevor, indem sich eine Compagnie gebildet hat, an deren Spitze Hr. Emile Pereira steht, die gegen eine Zollgebühr auf ihre Kosten diesen Theil der Bahn übernehmen will. Sie wird von Livoli beginnen, dann sogleich unter der Erde fortgehen,

sich hierauf bei Anieres an der Seine ausmünden, die Ufer dieses Stroms mehremale berühren und dann über denselben fortgehen. Die ganze Länge der Bahn soll 18,400 Metres (etwa 2 1/2 Meile) betragen, das ist 1200 Metres weniger als der jetzige Weg. Die Fahrt wird dann in einer halben Stunde gemacht. Die Kosten für einen doppelten Weg sind auf 3,900,000 Fr. veranschlagt.

Paris, 25. April. In der Rede, mit welcher der Minister des Innern in der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer den Gesetz-Entwurf vorlegte, wodurch eine Unterstützungssumme von 560,000 Fr. für die politischen Flüchtlinge verlangt wird, bemerkte er unter andern; „Die verlangten 560,000 Fr. sollen auch dazu dienen, denjenigen Spaniern zu Hülfe zu kommen, die ein Opfer der gegenwärtigen Kriegs-Ereignisse werden und, von allem entblößt, auf unserm Gebiete Zuflucht suchen. Schon haben mehr als 500 Spanier auf diese Weise ihre Waffen in unsere Hände niedergelegt; um sie vom Kriegs-Schauplatz zu entfernen, mußte man ihnen einen Wohnsiß im Innern Frankreichs anweisen; hier suchten sie anfangs Arbeit, jedoch umsonst, und nachdem sie bald in das tiefste Elend versunken, verlangten sie als letzte Günst, daß man sie zu ihren Landsleuten zurückbringe. Der Quadrupel-Allianz-Traktat machte es uns aber zur Pflicht, dafür Sorge zu tragen, daß sie nicht die Reihen der Karlisten verstärken; zugleich aber mußten wir ihnen einige Unterstützung bewilligen, damit sie sich wenigstens die ersten Lebens-Bedürfnisse verschaffen könnten. Eine Summe von 80,000 Fr. wüßten Ihnen gewiß nicht übertrieben erscheinen, insofern der Krieg auf der Halbinsel sich in die Länge ziehen sollte.“

In der heutigen Sitzung der Deputirten-Kammer startete zunächst der Graf Mollien den gewöhnlichen Bericht über den Zustand des Altagungs-Fonds und der Depositions-Kasse ab. — Herr Du faure brachte in Betreff der Wiedererwählung der Herren Laurence und Sebastiani eine Resolution in Vorschlag, wonach jene beiden Deputirten als aus der Kammer ausgeschieden betrachtet werden sollen. — An der Tagesordnung waren jetzt verschiedene unbedeutliche Bittschriften-Verichte. — Die Verathungen über den Gesetz-Entwurf wegen der geheimen Fonds sollen erst am Montage beginnen.

Die Gazette de France fragt, wie die Debatten in der Angelegenheit der Advokaten noch vor dem 5. Mai beendigt werden können; und doch müsse die Frage, welche zwischen dem Königlichen Gerichtshofe und dem Advokatenstande von Paris obkwehrt, vor dieser Epoche erledigt werden, wenn anders der Prozeß mit einiger Würde von statten gehen soll. — Der Renovateur enthält folgendes: „Es ist überraschend, welche Aehnlichkeit bei dem herannahenden großen Prozesse der Anblick der Hauptstadt zu Anfang des Jahres 1835 mit demjenigen zu Anfang von 1832, unseligen Andenkens, darbietet. Wie im Jahre 1832 wird der Handel, vorzüglich mit Luxus-Artikeln, bald ganz und gar stillstehen; wie im Jahre 1832 waren die, sonst so glänzenden Tage von Longchamps traurig und rodt; wie im Jahre 1832 endlich soll eines der Hauptfeste des Dekanismus, der 1. Mai, nicht gefeiert werden, aus Besorgniß, die National-Garde möchte diese Gelegenheit ergreifen, um ihrem Unwillen über den großen Prozeß Luft zu machen. Sollte man sich nicht noch mitunter unter die Verheerungen der Cholera versezt glauben? So

war es denn der doktrinären Partei, dieser politischen Cholera, vorbehalten, jene Tage der Furcht und der Trauer, welche uns die Gegenwart der Asiatischen Pest brachte, für die Hauptstadt von neuem ins Leben zu rufen.“ — Die Tribune ereifert sich auf eine andere Weise gegen den Aprilprozeß. Sie meint, er nehme die Pressen so in Anspruch, daß alle gelehrten Arbeiten in ihrem Fortgange gehemmt würden.

Man versichert uns, der Fürst Lalla-prand werde diesen Abend in Paris eintreffen, nicht aber um an dem Prozeß des Pairshofes Theil zu nehmen, er würde sogleich weiter nach den Bädern von Bourbon l'Archambault abreisen. Die Herzogin von Dino geht nach Wien, um die Angelegenheiten wegen eines Majorates in Ordnung zu bringen, das der verstorbene Kaiser Franz dem Fürsten in den Neapolitanischen Staaten verlihen hatte.

Nach der Gazette de Franze werden bei der Legation der Ver. Staaten Amerikas die Vorbereitungen zur Abreise mit vieler Thätigkeit betrieben. Hr. Livingston soll beharlich der Aufsicht sein, das von der Regierung genehmigte und dem Gesandten hinzugesetzte Amendement des Generals Valazé müsse die Annullation des Vertrages nach sich ziehen.

Gestern Nachmittag fanden Schiffer in der Seine beim Quai d'Orsay ein ansehnliches Paket mit einem schweren Steine daran gebunden. Aus einer Masse von Leinwand wickelten sie endlich die untern Gliedmaßen eines weilsichen Leichnams heraus. Chirurgen erklärten, daß diese Gliedmaßen erst seit einigen Stunden von dem Körper getrennt sein könnten, und mit einem sehr scharfen Messer abgelöst sein müßten. Es sind sogleich polizeiliche Nachsuhungen angestellt worden, die bis jetzt jedoch noch nichts ergeben haben. Man vermuthet ein Seidenstück zu dem erst unlängst stattgehabten gräßlichen Mord, eines ge-iffen Ramus, welchem der Kopf und mehre Gliedmaßen abgeschritten worden waren.

Der Constitutionnel führt an, daß aus dem Gesichtspunkte der Selbstständigkeit betrachtet, die Kammer nur 213 unabhängige Deputirte enthalte; 39 befinden sich in einer Lage der Quasi-Abhängigkeit, und 207 in einem Zustande der mehr oder minder absoluten Abhängigkeit. Dieses wolle jedoch nicht sagen, daß unter den Militär-, Gerichtes- und Civil-Beamten keine Voia und sogar Meinungen von einer vollkommenen Unabhängigkeit existirten, noch daß es unter den Männern, welche durch ihre Stellung außer dem Bereiche des Einflusses der Regierung stehen, nicht manche gäbe, die, sogar in ziemlich großer Anzahl, dem Willen der Regierung weit mehr unterworfen, weit mehr durch ihn gefesselt sind, als die absehbaresten unter den Beamten.“

Der Temps sagt über die Ernennung des Herrn M. Rossi zum Professor des constitutionellen Rechts: „Gewiß ist es sehr zu bedauern, daß Herrn Rossis Ernennung zu einem neuen Lehrstuhl in der juristischen Fakultät Mißtrauen erregt hat. Eine aufgeklärte Regierung würde die Lehre daraus schöpfen, daß es endlich Zeit sei, die Wahl der zu diesem Unterrichtszweige berufenen Professoren auf eine gleichmäßige Weise zu ordnen. Dadurch, daß man diese Wahl bestimmten und wohlüberlegten Vorschritten unterwirft, wird man den Grund beseitigen, der oftmals die nach dem bloßen Gutdünken eines Ministers ernannten Professoren mit denen entzweit, die erst nach einer mühsam bestandenen Bewerbung zu einem Lehrstuhle gelangt sind. Herrn Rossis Gelehrsamkeit verdient den Platz,

welchen man ihm angewiesen hat, u. auf welchem man ihn nicht zu Worte kommen läßt.

Herr Culmann, Eskadrons-Chef der Artillerie und Direktor einer Gewehr-Fabrik, ist zum Präsidenten einer Kommission ernannt worden, welche die Regierung nach England schickt, um daselbst Kanonen gießen zu lassen. Wie es scheint sind zwei ähnliche Kommissionen nach Schweden und einem andern nördlichen Staate abgeschickt worden.

Paris, 26. April. Der Minister des Kultus hat auf Anlaß des bevorstehenden Namensfestes des Königs ein Rundschreiben an die Bischöfe erlassen, um sie zur Theilnahme an den Vorbereitungen der Festlichkeiten aufzufordern.

Die Quotidienne macht über die Entfernung einiger Pairs aus Paris sehr satirische Bemerkungen. Hr. v. Segur soll erklärt haben, die Marseillaise möchte ihm Nerven-Zufälle verursachen; Herr von Choiseul, daß alle jene revolutionairen Gestalten ihm einen unüberwindlichen Ekel erregen würden; Herr Dejean, daß er bei den zu erwartenden morderbrennerischen Reden sich vor Zorn nicht würde halten können. Nur der unerschrockene und treue Herr Persil biete alle seine Kräfte auf, um diese Ungleichheiten und Besorgnisse aus dem Wege zu räumen.

Das Mémorial des Pyrenés berichtet, daß der letzte Groß unberechenbaren Schaden anrichtet habe, so daß, wenn man alle Weingebenden des Landes zusammennimmt, man, ohne Uebertreibung, den Verlust auf die Hälfte der Ernte anschlagen kann.

Paris, 27. April. Von alle Botschaftern und Gesandten, die zugleich Pairs sind, ist bloß der Admiral Roussin für den April-Prozeß nicht nach Paris gerufen worden, gewiß weil der Weg von Konstantinopel allzu weit liegt. Marshall Maison wird morgen in Paris erwartet.

Gestern haben abermals zwei Lyoner Angeschuldigte, die sich bis jetzt der Verhaftung entzogen hatten, dem Präsidenten der Pairs-Kammer zu wissen gethan, daß sie sich am 2. Mai stellen würden.

Der Courier français berichtet, Herr Livingston habe an den Herzog von Broglie eine Note berichtet, in welcher er im Namen seiner Regierung Erklärungen über gewisse Stellen des Memoire verlange, das Herr Serrurier als Antwort auf die Botschaft des Präsidenten zu überreichen beauftragt worden.

Der gestrige Moniteur giebt jetzt ausführlich den Bericht der Budgets Kommission über das Budget des Kriegs-Ministeriums. Der Gesammbetrag der in Vorschlag gebrachten Sparnisse beläuft sich auf 5,624,790 Fr. wovon allein 4,272,000 Fr. auf Ulgier kommen, da die Kommission dafür stimmt, daß man auf das Colonisations-System verzichte.

Calais, 22. April. Heute hat die Mauh in dem dopelten Boden eines, einem ausgeschiffen Engländer zugehörenden Koffers eine Fahne, ungefähr 2½ Fuß groß, weggenommen. Diese Fahne war aus zweierlei Stoffen verfertigt: Die eine Seite ist von karmoisinrothem Sammet mit d. Krone u. den Wappen Spaniens u. an den 4 Enden mit in Gold gestickten Lilien geschmückt; die andre Seite ist von weißer Seide, auf welcher das Bildniß der Mater dolorosa mit der Devise: Generalissima del Exercitio de Carlos V. gemalt und mit einer goldenen Franze umgeben ist.

Spanien.

Madrid, 13. April. Die Aufgabe des Generals Baldes dürfte möglicher Weise auszuführen sein, da Zumalacarraguy

aus seinem gewöhnlichen Zufluchtsorte, den Amazonas, verdrängt worden, und dem Kampfe auf freiem Felde mit den überlegenen Christinos vielleicht nicht entgehen kann. Daher spricht man heute weniger von der Nothwendigkeit einer bewaffneten Intervention, und die Mente erholt sich. — Da der neapolitanische Votschaffer, Fürst Butera, beim Herzog von Dreland eine Audienz erhielt, so wollen nun einige daraus schließen, daß die früher besprochene Familienverbindung, worüber die Presse neuerlich wieder Schwärz, endlich zu Stande kommen dürfte. — Das Gerücht von einer Bewegung in Lissabon, und Wiederebung Donna Maria's, erwähnte ich gestern nicht, da es wenig Konsistenz gewonnen hätte, und nur in unbedeutenden Gruppen der Börse Glauben fand. Es gehörte zu den Montags-Nachrichten, welche darauf berechnet werden, auf 48 Stunden Schrecken einzujagen, da am Dienstag die englische Post ausbleibt. Diesmal aber gingen nur wenige in die Falle. Wie es hieß, beruhte das falsche Gerücht auf Mithelungen aus Bayonne. Ich habe einen Brief aus dieser Stadt vom 15ten gesehen, worin es heißt, Tags vorher habe man den Tod Donna Maria's angekündigt, ferner, daß eine Emute in Lissabon ausgebrochen, und viele Miguelisten umgebracht worden seien. Allein selbst der Brief aus Bayonne erklärt das ganze für fabelhaft.

Das Fräulein Carnicer, die jetzige Gemahlin des Grafen Torreno, besitzt kein Vermögen. Die Königin Regentin soll diese Ehe befördert und dem prachtvollen Feste beigewohnt haben, das der Graf bei dieser Gelegenheit gegeben hat.*)

Die Sentinelle des Porenées vom 23. will ein Schreiben aus Bergara vom 18. erhalten haben, wonach die Karlisten unter Zumalacareguy bis zu diesem Tage im Angesichte der Fortifikationen jener Stadt geblieben, und dann die Richtung nach der Borunda eingeschlagen hätten.

Der Phare von Bayonne vom 23. d. M. erklärt, daß die Nachricht, Mina habe am 30. März den Einwohnern von Navarra angekündigt, daß, wenn nicht innerhalb 8 Tagen die für Don Carlos kämpfenden jungen Leute nach Haus zurückgekehrt wären, ihre Aeltern sowohl, wie die Behörden ihrer Wohnorte verhaftet, je einer von fünfem erschossen und ihre Häuser niedergebrannt werden sollten, falsch und ungegründet sei, und daß General Mina niemals einen so blutdürstigen Befehl erlassen habe.

Das Journal des Debats enthält heute einen von dem General B. . . . unterzeichneten Artikel über die Ursachen des Mißlingens der Operationen Minas. Mina wird darin getadelt, daß er nach allen Punkten in Navarra Garnisonen gelegt und dadurch sein Heer bedeutend geschwächt habe, während General Zumalacareguy so klug gewesen sei, seine Kräfte gehörig zusammenzuhalten.

G r i e c h e n l a n d

Die Garnison von Athen besteht nun das vor der Stadt angelegte Lager. Zum Lager-Kommandanten ist der Oberst Zavellas ernannt. Es wird aus 3 Infanterie-Bataillonen, 1 Eskadron Uhlanen und 1 Artillerie-Compagnie bestehen. Das herrlichste Frühlingswetter begünstigt dieses Arrangement. — Man spricht neuerdings von Reductionen der Aemee, namentlich auch der kostspieligen Pionier-Kompagnien.

Der berühmte Räuber Kontoumissos ist, nach Berichten aus Athen vom 1sten April, in einem Dorfe, das ihm zum Schlupfwinkel diente, von den Gendarmen überfallen, und nach heftigem Kampfe verwundet eingebracht worden. Es sind nun keine andern Räuber mehr im Peloponnes, als die Condrojander, die kürzlich einen Friedensrichter zu Tode marterten und seiner Frau siedendes Del eingossen. Sie sind jedoch ebenfalls umzingelt. — In Folge vorangegangener Kriegerwerbungen fanden am 30. März und 1. April zwischen den deutschen Freiwilligen und Griechen, worunter selbst griechische Militärs und Gensdarmen, blutige Schlägerien auf dem Platzneuplage in Athen statt. Die Uhlanen und Pioniere waren so gereizt, daß sie bewaffnet auf dem Platze erschienen. Zum Glück wurde die Ruhe bald hergestellt, und nach einer Stunde zerstreute sich die Volksmasse. Mehrere Personen wurden bedeutend verwundet, darunter ein Soldat so gefährlich, daß man glaubte, er würde die Nacht nicht überleben. Kein politischer Grund, sondern nur Wirthshausverhörungen, scheinen diese Erzeße hervorgerufen zu haben.

D ä m a n i s c h e s R e i c h

Nachrichten aus Konstantinopel vom 6. April sprechen von großen Seestürmen und zählen zehn Schiffe auf, welche dadurch verunglückt seien; ein Dampfboot soll mit Ladung und Menschen von den Wellen verschlungen worden sein. — Aus Scutari meldet man, daß die Unzufriedenheit und Gährung in Ober-Albanien auf eine bedenkliche Weise überhandnehme, und ein wirklicher Ausbruch täglich befürchtet werde.

A s i e n

Nach den letzten Berichten aus Ostindien, soll Doß Mahommed Chan mit einer Kriegsmacht von 25,000 Mann gegen Peshawer auf dem Marsche sein und Schwach Schah wieder Truppen sammeln, um seine Versuche zur Wiederlangung des Throns von Kabul zu erneuern.

Der Imam von Maskate in Arabien, der als ein zuverlässiger Freund der Britischen Regierung gilt, hat, wie Ostindische Blätter melden, eine ziemlich bedeutende Seemacht; sie besteht aus dem „Liverpool“ von 47 Kanonen, dem „Schwamm“ von 50, der „Karoline“ von 98, der „Sultanieh“ von 12, der Brigg „Psyche“ von 10 Kanonen, alle in Bombay gebaut, ferner der „Piedmontese“ von 36 und der Korvette „Raharane“ von 24 Kanonen, beide in Cochin gebaut, dann dem „Prinz von Wales“ von 36 Kanonen, in Rangun gebaut, dem „Mustapha“ von 28 Kanonen, in Muttra gebaut, und der Brigg „Curlaw“, in Maskate gebaut. Außerdem besitzt er mehre große Kauffahrteischiffe.

A f r i k a

Triest, 18. Apr. Aus Alexandria sind wieder 2 Schiffe hier angekommen: sie bringen Briefe bis zum 22. März, worin die immer steigenden Verheerungen der Pest schauerhaft geschildert werden. Mit diesen Schritten hatte sich diese Suche schon in allen Provinzen Egyptens verbreitet, und zwar mit einer Bosartigkeit ohne Beispiel. In Alexandria allein starben zur Zeit der Abfahrt gedachter Schiffe 250 bis 270 Personen täglich. Auch auf den einzelnen bis dahin noch im Hafen stationirten Handelsschiffen waren Pestfälle vorgekommen. Auf der österreichischen Handelsbrigantine Pilatus war, nachdem sie bereits den Hafen von Alexandria verlassen, die Pest ausgebro-

hen, die dann auf der kurzen Strecke bis in die Gewässer von Kandiön über die Hälfte der Besatzung hingerafft, nach andern dergestalt gewürthet haben soll, daß nich. mehr Reste genug am Leben geblieben, um nur das Schiff zu steuern, und selbiges daher ganz den Wellen und dem Winde überlassen worden sei.

Die letzten Berichte vom Vorgebirge der guten Hoffnung reichen bis zum 6. Februar. Der Gouverneur hatte ansehnliche Kriegs-Vorräthe und 5000 Pfund Subsidien an die Grenze gesandt. Es war seine Absicht, die Kaffern eine bedeutende Strecke innerhalb ihres eigenen Gebietes zu verfolgen. An der Spitze des Aufstandes stand der Häuptling Hinga. Dagegen waren die Häuptlinge Pato, Kobus, Kama und Umgai den Engländern treu geblieben. Die Hottentot- und Farbigen wurden mit großem Nutzen gegen die Kaffern angewendet, und letztere waren nunmehr fast auf der ganzen Grenze zurückgedrängt. Der Gesamtverlust der Kolonisten wird auf mehr als 2 Millionen Pfd. angeschlagen.

Paris, 27. April. Heute schloß 5proc. Rente 107. 60. 3proc. 82. — Nap. 98. 85. 5proc. Span. 51 3proc. 32½. Ausg. Schuld 23½. Cortes 52½. 2½proc. Holl. 58. 20.

Frankfurt a. M., 30. April. Oester. 5proc. Metall. 102½. 102½. 4proc. 97½. 97½. 2½proc. 57½. 57½proc. 25½. Br. Bank-Aktien 1620. 1618. Part.-Dblig. 141 140½. Loose zu 100 Gulden 213½. Br. Hell. 5proc. Dblig. von 1832 101½. 101½. Poln. Loose 70½. 70. 5proc. Span. Rente 48½. 48½. 3proc. do. perp. 29½. 29½.

Am 1. Mai war zu Wien der Mittelpreis der Saatschuldverschreibungen zu 5pCt. in C. M. 102½; detto detto zu 4pCt. in C. M. 97; Darf. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in C. M. —; ditto ditto v. J. 1821, für 100 fl. in C. M. 140; ditto ditto v. J. 1834, für 500 fl. in C. M. 596½; Wiener Stadtbank-Obligation zu 2½ pCt. in C. M. 64½; Bankactien pr. Stück 1345½ in C. M.

M i s z e l l e n.

Eine Pariser Zeitschrift erzählt Bericht von dem musikalischen Talente einer alten, seitdem verstorbenen Frau. Sobald sie eine Arie hörte, hatte sie dieselbe im ersten Augenblicke gleich aufgefaßt, und war im Stande, sie genau wiederzugeben. — Dasselbe war der Fall bei noch größeren Musikstücken. Wie man sagt, hat der Kopf dieser merkwürdigen Frau die Phrenologisten nicht wenig in Verwirrung gebracht; denn als sie ihn geöffnet hatten, fanden sie nicht nur nicht, wie sie bestimmt vorausgesetzt, ein stark ausgebildetes musikalisches Organ in demselben, sondern bemerkten zu ihrem Erstaunen, daß er gar keines hatte.

Die Gebrüder Carl und Alexander Gauthier, Söhne des Kunstreiters Dietrich Gauthier, haben am 24. April in Kopenhagen ein Wettrennen ausgeführt, und zwar stehend auf dem bloßen Pferde ohne Sattel und Zügel. Eine ungeheure Menge von Menschen hatte sich versammelt, um dem schönen, muthigen Auftritte beizuhören. Die Rennbahn war in einer Alee, die zum Königl. Lustblosse Friedrichsberg führt. Der älteste von den Brüdern, Herr Carl Gauthier, hat die ausgesetzte Belohnung gewonnen.

Als naturhistorische Merkwürdigkeit wird angeführt, daß am 31. März d. J. in der Gegend des Dorfes Niederoi (In

sel Wollin) eine Steinbutte gefangen worden ist, welche die außerordentliche Größe von 26 Zoll Länge und 18 Zoll Breite maß. Der geöffnete Rachen des Thieres stand 4 Zoll weit auseinander.

T h e a t e r.

Vorgestern hat Herr Albert vom Stadt-Theater zu Hamburg, als Fra Diavolo seine erste Gastrolle auf der hiesigen Bühne gegeben. In ihm tritt uns die Sicherheit des Künstlers, die in der vollkommenen Durchbildung der individuellen Fähigkeiten ihren Grund hat, und sich besonders im Gesange durch eine weise Benützung der natürlichen Mittel geltend macht, wohlthuend entgegen. Sein Stimmorgan ist von angenehmen Klänge. Die erste Darstellung des geehrten Gastes war bis in die kleinsten Theile mit Fleiß und Geschmaack ausgearbeitet, und voll der ansprechendsten und feinsten Nuancen. Seine beiden Barcarolen runden sich zu einem Ganzen ab, welchem man unbedingten Kunstwerth beilegen muß. Bemerkenswerth ist die Leichtigkeit, mit welcher ein in allen seinen Theilen dergestalt abgemessenes Ganzes von jedem Zuhörer verstanden wird. Der Beifall kann nicht ausbleiben, der Hrn. Albert überhaupt reichlich gesendet wurde. Auch Mad. Meyer erhielt als Zerline verdienten Beifall, wie sie überhaupt in Partien, wo nur Leichtigkeit und Anmuth des Gesanges gefordert wird, sehr wohl placirt ist. — Ausführlicheres wollen wir über Hrn. Albert, nachdem wir mehrere Darstellungen desselben gesehen haben, berichten.

Aus authentischer Quelle ist uns die Nachricht mitgetheilt worden, daß Mad. Schröder-Devrient den 12. d. zuverläßig in Breslau eintreffen, und sogleich ihr Gastspiel beginnen wird. Also noch eine ganze volle Woche müssen wir der lang ersehnten haren, um deren Besiß, alle Theater Deutschlands kämpfen.

Berichtigung. In Nr. 104 Seite 1530 Spalte 2, Zeile 7 v. o. l. Tode st. Tone.

I n t e r a t e.

Die italienischen Sänger, Herrn Perecini und Gebrüder Haymanni, werden nächstens in Breslau eintreffen um daselbst sich hören zu lassen. Ueber ihre Talente und ihre Leistungen berufen sie sich auf das günstige Urtheil der Referenten Berlins in den dort erscheinenden Zeitungen, und ersuchen die geehrten Musikfreunde Breslau's ergebenst, ihrem Vorhaben eine geneigte Theilnahme zu schenken.

F. z. O. Z. 8. V. 6. R. u. T. □ I.

V e r b i n d u n g s - A n z e i g e.

Die heute vollzogene Verbindung meiner ältesten Tochter Meta, mit dem Kaufmann Herrn C. R. Jung zu Reichsbach, beehre ich mich allen auswärtigen Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen.

Schweidnitz, am 5. May 1835.

Der Kaufmann C. C. Kuhn.

Als Neuvermählte empfehlen sich:

Ernst Reinhold Jung.
Meta Jung geb. Kuhn.

E n t b i n d u n g s - A n z e i g e.

Heute wurde meine Frau von einem gefunden Knaben glücklich entbunden. Leutmannsdorf, den 2. Mai 1835.

Pepche, Pastor.

T o b e s - A n z e i g e.

Am 27. April des Nachts $\frac{1}{4}$ nach 11 Uhr entschlief sanft nach dreißährigen Leiden, zu einem bessern Leben unser jüngster Sohn **R e i n h o l d**, in einem Alter von 11 Jahren. Entfernten Verwandten und Freunden widmen wir diese schmerzliche Anzeige zu stiller Theilnahme.

Dhlau, den 2. May 1835.

F. W. Stiller und Frau.

T o b e s - A n z e i g e.

Den heute Morgen um 8 Uhr an Entkräftung und base getretener Lungen-Lähmung in seinem 78ten Jahre erfolgten Tod unseres braven, innig geliebten und tief verehrten Vaters, des pensionirten Landraths von Prittowitz, zeigen enifernten Verwandten und Freunden zu stiller Theilnahme hiermit ergeben an. Strehlen den 4. Mai 1835.

Die Zurückgebliebenen.

**Schlesischer Verein für Pferderennen und Thierschau.
Zweiter Nachtrag zum Programm.**

Es wird hiermit noch folgendes Rennen ausgebaut:

XIII. Proposition zum zweiten Renntage:

Pferde aller Länder mit Ausschluß von Vollblut. Einfaß = 10 Friedrichs'or, ganz Krengehd. Preis Bahn, 600 Ruthen. Einfacher Sieg. Gewicht: 3jährige Pferde 112 Pfund, 4jährige 125 Pfund, ältere 130 Pfund, Stuten und Wallachen 3 Pfund weniger. Sämmtliche Einfaße fallen dem Sieger zu. Vier Unterschriften oder kein Rennen. Anmeldungen offen bis zum Moment des Ablaufs.

E i c h b o r n, auf Güttmannsdorf.

Zugleich erinnern wir diejenigen Herren Concurrenten, welche sich nur vorläufig zur Theilnahme an den Renntagen zum 1. Mai d. J. anzumeldenden Rennen erklärt haben, Ihre Pferde nun zu nennen und die Kleidung der Reiter anzugeben.

Breslau, den 2. Mai 1835.

Das Direktorium des Vereins.

Im Verlage von **G. Schubert** in Leipzig sind so eben erschienen:

Burchardt, Dr. Ed., **Riego und Mina**, Blide auf die Verhältnisse Spaniens seit der Cortesverfassung vom Jahre 1812 bis auf unsere Tage. Preis broch. 12 Sgr.,

Burchardt, Dr. Ed., deutsche Geschichte für das deutsche Volk, zur Belebung vaterländischen Sinnes erzählt. Preis cart. 1 Rthlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr.,

zu haben in allen guten Buchhandlungen, in Breslau bei **G. W. Uderholz, Hirt, May** und **Neubourg**.

Öffentliche Bekanntmachung.

Den unbekanntten Gläubigern des am 11. März 1835 zu Rothschloß verstorbenen Amts-Raths **Carl Wilhelm Braune**, wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach §. 137 und folg. Tit. 17 Allgem. Land-Rechts an jeden einzelnen Miterben nach Verhältnis seines Erbtheils werden verwiesen werden.

Breslau, den 18. April 1835.

Königl. Preuß. Pupillen-Collegium.
K u h n.

B e k a n n t m a c h u n g.

Von dem Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 35 Rthl. 16 sgr. manifestirten außer einem unsichern Aktivum von 2222 Rthl. 6 sgr. 8 pf. und mit einer Schuldenfumme von 45 Rthl. 16 Sgr. belasteten Nachlaß des verstorbenen ehemaligen Bürgermeisters **Schmeißer** heute eröffneten erbchaftlichen Liquidations-Prozesse, ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekanntten Gläubiger auf den 23. Juni 1835 Vorm. 10 Uhr vor dem Justizrath **Herrn Grünig** angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum

Termin schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gefeslich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissionsrath **Pfendack**, Justiz-Rath **Merkel** und Justiz-Commissarius **Hirschmeyer** vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnach aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau, den 6. Februar 1835.

Königliches Stadt-Gericht.

v. W e b e k.

Öffentliche Bekanntmachung.

Daß die noch minorene **Maria Elisabeth Pusch** von Krottkwitz bei Einschreitung der Ehe mit dem Bauergutsbesitzer **Daniel Maiwald** zu Schönborn, die am leggedachten Orte unter Eheleuten statutarisch stattfindende Gütergemeinschaft abgeschlossen hat, wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Breslau, 30. März 1835.

Das Gerichts-Amt für Schönborn, **Kurtzsch** und **Klein-Dörren**.
W a n k e

B e k a n n t m a c h u n g.

Der zur Verpachtung der hiesigen **Brau- und Brenneert** am 8ten Juni e. vorstehende Termin, wird auf den 25ten Mai e. Vormittags um 9 Uhr verlegt.

Langenbielau den 1sten Mai 1835.

Gräfl. v. **Sandreczky'sches** Patrimonial-Gericht der **Langenbielauer** Majorats-Güter.

R o s e m a n n.

Beilage zur № 105 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 6. May 1835.

Be k a n n t m a c h u n g.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadt-Gericht werden alle diejenigen, welche an das Schul- und Hypotheken-Instrument über das auf dem Hause Nr. 2009 in der Stockgasse hiersebst, dem Bürger Samuel Gottlob Häbner gehörig, für die Johanna Christiane verwittw. Zehler, geb. Hoppe, später verwittw. Köhler, aus dem Kaufvertrage vom 6. September 1804 laut Hypothekenscheines vom 10. Dezember 1804 und ex cessione vom 14. November 1811, Rubr. III, Nr. 3 haftende Kapital von 500 Rthlr., und ferner an das Hypothekeninstrument über das auf demselben Hause für dieselbe Inhaberin vom 25. Oktober 1822 laut Hypothekenscheins vom 13. November 1822, Rubr. III, Nr. 4 haftende Kapital von 100 Rthlr. als Eigentümer, Cessionarien, Pfand- und sonstige Brief-Inhaber Ansprüche zu besitzen glauben, hierdurch aufgefodert in dem zur Geltendmachung ihrer Rechte und Ansprüche

auf den 5. Juni 1835 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Beer in unserm Geschäftslokale angesehen Termine entweder persönlich oder durch zulässige mit gehöriger Vollmacht und Information versehene Bevollmächtigte, wozu ihnen die Herren Justiz-Kommissarien, Justiz-Kommissions-Rath Pfendsack, Justiz-Kommissarius Müller und Hirschmeyer hiermit in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß die beiden verloren gegangenen Instrumente werden amortisirt und dagegen neue ausgefertigt werden.

Breslau, den 31. Januar 1835.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
v. W e d e l.

Be k a n n t m a c h u n g.

Die sub Nr. 62 zu Heidersdorf hiesigen Kreises belegene den Chirurgus Hesseschen Erben gehörige, laut der bei uns aushängenden Daxe gerichtlich auf 530 Thlr. abgeschätzte Waderei soll in dem hiezu auf

den 13ten Juli d. J. Nachmittags 4 Uhr in unserm Gerichts-Lokale anberaumten Termine im Wege, der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meist- und Best-Bietenden verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch ein- und alle diejenigen vorgeladen werden, welche als Eigentümer, Cessionarien, Erben oder sonstige Pfandinhaber an die gerichtliche Recognition vom 18. März 1775 über die auf diesem Fundo für den Kaufmann David Friedrich Klingenberg zu Wüstewaltersdorf haftenden 508 Thlr. Ansprüche zu haben vermeinen.

Außenbleibende Anspruchsberechtigte an gedachte Forderung werden mit ihren Ansprüchen präkludirt, es wird ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt, das Instrument darüber für amortisirt erklärt, die Post im Hypothekenbuche gelöscht, und das Kaufgeld des Grundstücks unter die übrigen dazu berechtigten Gläubiger vertheilt werden.

Nimptsch, am 19. März 1835.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Be k a n n t m a c h u n g.

Die Friedrike Karoline, geb. Neudeck, verehelichte Kunstgärtner Schönthier, hat bei der Entlassung aus der Vormundschaft die zwischen Eheleuten in Alt-Scheitnig bestehende Gütergemeinschaft, welche zwischen ihr und ihrem Ehemanne, dem Kunstgärtner August Schönthier nach § 782, Titel 18, Theil II. des Allgemeinen Land-Rechts, bis zur erreichten Großjährigkeit ausgeblieben, nicht eintreten lassen, sondern dieselbe zwischen ihr und ihrem genannten Ehemann laut gerichtlicher Verhandlung vom 1. April 1835 in jeder Beziehung ausgeschloffen.

Breslau, den 7. April 1835.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
v. W e d e l.

Be k a n n t m a c h u n g.

Der sogenannte Pfaffenmüller August Kinscher bei Glatz beabsichtigt im dritten Gerinne seiner Mehlmühle einen Breitschneidegang mit einer Säge einzurichten.

Zufolge der gesetzlichen Bestimmungen des Edikts vom 28. Oktober 1810 wird dies zur allgemeinen Kenntniß gebracht, und demnachst nach §. 7. jeder, welcher gegen diese Anlage ein gegründetes Widerspruchsrecht zu haben glaubt, aufgefodert, sich diesbehalben binnen Acht Wochen präklusivscher Frist im hiesigen königlichen Landrätlichen Amte zu Protokoll zu erklären, indem nach Ablauf dieser Frist niemand weiter gehört, sondern die Landespolizeiliche Concession höhern Orts nachgesucht werden wird.

Glatz, den 21. April. 1835.

Königliches Landrätliches Amt.

Subhastations = Patent.

Zum nothwendigen öffentlichen Verkauf der zur erbbschaftlichen Liquidationsmasse des Landesältesten von Pieschowitz gehörigen Auren der Galmigrube Festina, deren Beschreibung und Hypothekenschein bei uns jederzeit eingesehen werden kann, steht ein Bietungstermin auf den 1. Juli a. e. Vormittags um 10 Uhr in unserm Gerichtszimmer hiersebst an.

Tarnowitz, den 13. März 1835.

Königl. Preuß. Berg-Gericht von Oberschlesien.

Edictal = Citation.

Auf den Antrag eines Interessenten werden der Unteroffizier George Preuß, von Radziung, der im Jahre 1804 zu Burg unter dem Regimente v. Eschammer gestanden hat, und die von ihm etwa zurückgelassenen unbekanntem Erben, so wie Erbnehmer hiermit vorgeladen, sich vor oder in dem auf den 3. Februar 1836 früh um 9 Uhr vor dem unterzeichneten Fürstenthumsgericht anberaumten Termine schriftlich oder persönlich zu melden, und sodann weitere Anweisung, im Fall ihres Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß der Preuß für todt erklärt, und was dem anhängig, erkannt werden wird.

Trachenberg, den 3. April 1835.

Fürstlich von Hagsfeldt Trachenberger Fürstenthums-Gericht.
S c h w a r t s.

Ausschließung ehelicher Gütergemeinschaft.

Der Kretschmer Johann Carl Pohl und seine Ehefrau geb. Susanna Bräuer zu Weyde, haben heute gerichtlich die unter Eheleuten daselbst nach eingetretener Vererbung statt findende Gemeinschaft aller Güter sowohl rückichtlich der künftigen Erbfolge als in Bezug auf Dritte gänzlich ausgeschlossen.

Breslau, den 25. April 1835.

Gericht für Protsch und Weyde.

B a u v e r d i n g u n g.

Nach der Bestimmung der Königl. Hochlöbl. Regierung, soll die Aufbringung neuer Dächer auf der katholischen Kirche, der Vorkalle, Sakristen und Thurm in Weizenrodau, Schweidnitzer-Kreises, welche abgebrannt, desgleichen die Herstellung einiger durch den Brand gleichzeitig herbeigeführten Beschädigungen an diesen Gebäuden, an qualifizierte Bau-Unternehmer öffentlich verdingen werden, wozu ein Bietungs-Termin auf Mittwoch den 20. Mai c., von Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr, im katholischen Pfarrwohnhause in Weizenrodau anberaumt worden.

Eine Nachweisung der zur Licitation kommenden Bau-Gegenstände ic. ic., so wie die desfallsigen Bau-Bedingungen, sind beim katholischen Pfarrer Herrn Mengel in Weizenrodau, oder auch beim Unterzeichneten, zu jeder schicklichen Zeit einzusehen.

Zugleich wird noch bemerkt, daß nur solche Bietungslustige zum Termin zugelassen werden, welche eine Kautions von 150 Rthlr. in Staatspapieren oder Staatsschuldsscheinen vorzeigen können; und da der Königl. Regierung der Zuschlag unter den 3 Mindestfordernden vorbehalten bleibt, so haben solche die Kautions, bis zu Bestimmung des Entrepreneurs, bei dem dasigen katholischen Kirchen-Collegio, gegen einen Depositalschein zu deponiren.

Reichenbach, den 1. Mai 1835.

V i e r m a n n,
Königl. Departemens Bau-Inspektor.

Künftigen Freitag Vormittag 9 Uhr werde ich in der Neustadt, Breitenstr. Nr. 24., die zu einem Nachlasse gehörenden Gegenstände, aus Mobilien, Betten, Wäsche und andern Dingen bestehend, gegen baare Zahlung öffentlich versteigern, wozu Kauflustige eingeladen werden. Breslau den 5. Mai 1835.

P i e r e.

Englische Schaaffsheeren,

Trotar für Hind- und Schaafvieh, Tyroler Viehlocken und messingene und eiserne Thür- und Fensterbeschläge, empfiehlt zu den billigsten Preisen

L. J. Urban,

vormals

B. F. Lehmann,

am Ringe Nr. 58.

Woll-Zelte u. Woll-Schilder

werden zum billigsten Preise angefertigt bei
Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

Hiermit erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß die chemisch-elastischen Streichriemen aus der Fabrik der Herrn J. S. Goldschmidt und Söhne in Meseritz, welche den stumpfsten Rasier- und Federmessern den höchsten Grad Schärfe und Feinheit geben, von nun an in meiner Handlung zu den Fabriken-Preisen zu haben sind.

S. Reisser,

Herren-Garderobe-Handlung, Ring Nr. 24.

Wir bestätigen obige Anzeige, und werden unsere chemisch-elastischen Streichriemen von nun an in der Herren-Garderobe-Handlung des Herrn S. Reisser zu den Fabriken-Preisen stets in Vorrath zu haben sein.

J. S. Goldschmidt u. Söhne
aus Meseritz.

Wabagony-Meubles

im neuesten Geschmack, dauerhafte

Meubles

in allen Holzarten, empfiehlt zu äußerst billigem Preise die neue Meubel-Handlung

von

Bauer und Comp.,

Raschmarkt Nr. 49 im Hause des Kaufmanns Herrn S. Prager junior.

Neues Etablissement.

Meubles und Spiegel von verschiedenen Holzarten in den neuesten Formen geschmackvoll und gut gearbeitet, empfiehlt zu sehr billigen Preisen,

die Meubles- und Spiegel-Handlung

von Joh. Speyer und Comp.,

Ring Nr. 15 im Hause des Kaufmann Herrn Wenzel.

Weibliche Kleidungsstücke:

**das Kleid für 15 Sgr.,
der Oberrock für 20 Sgr.,**

(nach Umständen etwas mehr) werden zu den allerneuesten Pariser- und Wiener-Moden, nach Zeichnungen, Modebildern, und nach Modellen, stets schleunigst angefertigt bei der

Putzmacherin **Hoffmann,**

Dhlauer-Straße Nr. 24, am Schwebbogen,
im 1sten Stock.

**Spiritus zu 90 — 85 und 80 % nach
Fralles**

offerire

Carl Ferdinand Wielisch,
Dhlauer Straße Nr. 12.

Erbsen und Bohnen

werden billigst verkauft, Schweidniger Straße Nr. 28 im zweiten Gewölbe.

Herren = Hüte neuester Form

erhielten so eben in großer Auswahl und verkaufen äußerst wohlfeil:

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,
Ring. (und Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

Delgemälde

zu verschiedenen, aber höchst mäßigen Preisen, weist nach

Lehrer G. Geppert,

Kupferstraße im Bergmanne wohnhaft.

Champagner Sillery mou-seux von Jaqueson erhielten wir einen Transport, unverpecht, wie Selber jetzt, der Reinlichkeit und des leichteren Aufmachens halber, verlangt wird; die Qualität ist vorzüglich, der äusserste Preis 1½ Rtlr. die Bou- teille, geringere Gattungen Champagner sind wir erwartend à 1¼ Rtlr. die Boutheille.

Lübbert u. Sohn,
Junkern - Strasse Nr. 2.

Anlegung von Bligableitern

aufs zweckmäßigste und billigste, ferner Trocare für Rind- und Schaafwied, Schaafzangen und Wellmesser, Alcoholome- ter, Bier- und Säurenmesser, Barometer und Thermome- ter, achromatische Fernrohre, feine Drillen und Vornnetten, Dunkersche Hörrohre und seine Reißzeuge, empfiehlt:

A. W. Jäckel, Mechanikus und Optikus.
Ursulinerstraße Nr. 1.

Mühl- und Ober-Salzbrunn empfiehlt die Handlung von
J. G. Habelt,
am Neumarkt im wilden Mann und Mohr.

Levkojen-Pflanzen in 14 verschiedenen, ausgesuchten, leb- haften Farben, das Schock zu 5 Sgr., sind zu haben vor dem Schweidnigertthore Garten - Straße Nr. 6., beim Gärtner Wollbrecht.

Gradhalter

für Kinder, welche hohe Schultern, vorstehende Rippen, leichte Verkrümmungen des Rückgrades haben, so wie für verwachsene Personen die bekannten elastischen Conservations- Schnürmieder, werden fortwährend auf das zweckmäßigste und dauerhafteste angefertigt;

Schnürmieder,

neuester Pariser Façon, werden in dauerhafter Güte aufs schnellste angefertigt, und empfehle solche zu den billigsten Preisen.

verw. Jarnischka,
Corsette-Verfertigerin,

Schmiedebrücke Nr. 11, in dem silbernen Helm.

Der gründliche Unterricht im Schneidern nach dem Raaf wird fortwährend wie bisher pro Stunde 1 Sgr. 6 Pf. in meiner Anstalt erteilt.

verwittwete v. Arnstedt, Schmiedebrücke Nr 53.

Ein halbedeckter in vier Federn hängender Reisewagen steht billig zu verkaufen Bischofs-Straße Nr. 15.

Verkauf einer ländlichen Wirthschaft.

Eine schöne ländliche Besizung, sehr romantisch gelegen an einer lebhaften Poststraße — worin seit vielen Jahren ein vor- theilhaftes Verkaufsgeschäft betrieben wurde — in der Nähe von Trebnitz — dicht an Dbernick grenzend — woselbst wegen eines anzulegenden Bades — auch diesem Orte bedeutende Vortheile erwachsen dürften, mit 9 Morgen gutem Ackerland, 1½ Morgen Wiese nebst lebendigem Holz, einem gut gebau- ten Wohnhaus ic., 3 Morgen Gartenfläche mit diversen Obst- bäumen und Wein, ist aus freier Hand, doch ohne Unter- händler, sofort billig zu verkaufen und dürfte sich ganz beson- ders für einen Privatmann eignen, der sich auf dem Lande niederlassen will. —

Näheres Stockgasse Nr. 10, 3 Treppen früh von 7 bis 9, Nachmittag von 12 — 2 Uhr.

Beantwortung.

Nachdem es mir möglich geworden, einen hohen Adel und ein hochzuverehrendes Publikum mit Schleiferarbeit aller Art, vorzüglich mit Rasir- und Federmessern, zu den möglichst bil- ligsten Preisen aufs gewissenhafteste zu versorgen, so bitte ich um gütige Beachtung und geneigten Zuspruch.

Breslau, den 6. Mai 1835.

August Anger, Schleifermeister,

zu treffen in der Schleiferbude auf dem großen Ringe neben der Mehlbude.

Die französischen Conversationen für Herren, verbunden mit stylistischen Uebungen nach meinem neu erschienenen Werke: Cours de Langue, werden jeden Sonnabend Abends von 8 bis 10 Uhr Statt finden. Theilnehmer können bis zum 9. Mai, täglich zwischen 1 und 2 Uhr die Bedingungen bei mir erfahren.

K Thiemann,

am Ringe, Nr. 40, im schwarzen Kreuz.

Ein junger englischer Wachtelhund ist zu verkaufen Al- brechts-Straße Nr. 5.

Der Möbel-Packer Barth empfiehlt sich bei Versendung von Meubles, Porzelain und Glaswaaren ic., verpflichtet sich für deren sorgfältige Verpackung einzustehen, und kann sich über die bezeugte Zufriedenheit hoher Herrschaften legitimiren, wohnt Ohlauerstr. Nr. 22.

Ein junger Mensch, welcher mit den besten Zeugnissen ver- sehen, eine Reihe von Jahren in einer Eisen- und Kurzwaaren- handlung servirt, sucht von Johanni ab ein anderweitiges Unterkommen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Ein ganz armer Mann hat den 4ten dieses zwischen Niko- laithor und Naschmarkt 60 Thaler Cassen-Anweisungen, einer zu 50, und zwei zu 5, verloren. Der ehrliche Finder wird er- sucht, selbige gegen 10 Thlr. Douceur, Naschmarkt Nr. 54, eine Stiege abzugeben bei Müller.

Eine junge gelbe Hündin, mit weißer Stirn, weißen Pfoten und weißer Schwanzspize, hat sich Montag Abend vor dem Nikolai-Thor verlaufen, wer dieselbe Schmiedebrücke Nr. 53 zwei Treppen hoch wiederbringt erhält eine angemessene Belohnung.

Es wird eine milchende Eselin auf sechs Wochen zu mietzen gesucht. Wer eine solche abzulassen hat, beliebe sich baldigst bei dem Herrn Kaufmann Hindemit, Dhlauerstraße Nr. 80. zu melden.

Nikolai-Straße Nr. 22 ist ein Keller auf die Straße heraus, so wie ein Gewölbe im Hause, zu vermieten und bald zu übernehmen, auch ist allda schöner rother Kleesaamen und eine Geld-Kasse zu verkaufen.

Gute Gelegenheit nach Berlin, den 8. und 9. d. M., zu erfragen Neuschke-Straße Nr. 26, im fliegenden Hof.

Schnelle und billige Reise-Gelegenheit nach Berlin ist bei Meinicke, Kränzelmarkt und Schuhbrücke Nr. 1.

Nachmittags-Garten-Concert-Anzeige.

Unter der Leitung des Herrn Musik-Direktor Dartsch wird in meinem Garten, Donnerstag, den 7. d. Mts., und alle nachfolgende Donnerstage e. eine gutbesetzte Concert-Musik statt finden, wozu ich ein hochgeehrtes Publikum ergebenst einlade.

Werner, Coffetier im schwarzen Adler,
Matthias-Straße vor dem Dierthore.

Heut ist ein stark besetztes Garten-Concert, im Prinz von Preußen am Lehndamm, wozu freundschaftlich einladet:
Karl Schneider.

Neublirte Wohnungen zu 1, 2, 3, 4 und 5 Stuben, für die Zeit des Pferderennens und Wollmarkts, weist nach der Commissionär Gramann, Dhlauer Straße, der Landschaft schräg über.

Zu vermieten:

Büttnerstraße Nr. 2, Stallung, Wagenraum und Heuboden, bald oder Termin Johanni zu beziehen; so wie der 2te Stock ebenda selbst Termin Michaeli zu beziehen. Das Nähere zu erfragen Neuschkestraße Nr. 53. bei A. Rawig.

Ein freundliches Quartier auf dem Lande wird auf einige Jahre zu mietzen gesucht. Commissions-Comptoir, Schweidnitzer Straße Nr. 54.

Sommer-Quartier.

Ein freundlich gelegenes Sommer-Quartier, bestehend aus Stube und Alcove nebst Gartenbenutzung, ist für den Sommer über, für 20 Rthlr. zu vermieten und bald zu beziehen. Das Nähere darüber Dhlauer Straße, Königs-Ecke im Gewölbe.

Im ehemaligen Steueramt großen Markt Nr. 25. sind zum Wollmarkt mehrere helle Remisen, als auch im Hausflur und Hofe einzelne Plätze zum Wolle aufstellen, zu vermieten. Das Nähere zu erfragen Carlstraße Nr. 36. im Comptoir. Friedenthal und Gordan.

Mit Grenzen, halben und Viertel-Kaufloosen zur 5ten Klasse 71ter Lotterie, deren Ziehung am 8. Mai e. beginnt, empfiehlt sich hiesigen und Auswärtigen ergebenst:

Schreiber,
Blücherplatz im weißen Löwen

Mit Kaufloosen zur 5ten Klasse 71ter Lotterie empfiehlt sich ergebenst:

Gerstenberg,
am Ringe Nr. 60 (nahe an der Dierstr.)

Angelommene Fremde.

Den 5. Mai. Weiße Adler: Hr. Regierungsrath Biewald a. Dppeln. — Hr. Baron v. Löwen aus Mittelwalde. — Herr Pfarr-Administrator Galbiers a. Jeschona. — Kauten Franz: Hr. Gutsbes. Kunzendorff aus Klein-Muritsch. — Hr. Kaufmann Grand a. Reisse. — Hr. Lieut. v. Diricke a. Zirkow. — Blau Pirsch: Hr. Kaufm. Dertel a. Schweidnitz. — Gold. Baum Hr. Gutsbes. Scholz a. Dppeln. — 3 wei gold. Löwen: Hr. Ober-Berggrath v. Schumann a. Brieg. — Hr. Kaufm. Bohn a. Brieg. — Hr. Kaufm. Epstein a. Dombrowka. — Hr. Holzhandl. Lau und Hr. Holzhandl. Beyer a. Brieg. — Deutsche Haus: Hr. Bürgermeister Baushke a. Medzibor. — Hr. Lieut. von Zehrentheil a. Pies. — Gold. Sans: Hr. Kaufm. Sohbe aus Bremen. — Gold. Krone: Hr. Kaufm. Vogler a. Wüstewaldersdorf. — Gold. Zepher: Hr. Vater Lang a. Dresden. — Kronprinzen: Hr. Gutsbes. Anger aus Raust. — Drei Berge: Hr. Landes-Notar v. Frankenberg a. Bogislawitz. — Fr. v. Lubinska, Frau Gutsbes. von Nadozowska und Frau von Sajonzeck a. Polen. — Hr. Dr. med. Nitschke a. Zauer. — Gold. Schwert: Hr. Polizei-Districts-Kommissarius Jung a. Endersdorf. — Hr. Kaufm. Schulte a. Hücteswagen. — Hr. Kaufmann Njobe a. London. — Hr. Kaufm. Döring a. Charlottenbrunn.

Privat-Logis: Neuschkestr. No. 65: Hr. Apothek. Heineid a. Christianstadt. — Hummeri No. 3: Hr. Lieut. Fischer aus Strehlen. — Schweidnitzerstr. No. 37: Hr. Lieut. Krüger aus Schweidnitz. — Ritterpl. No. 8: Hr. Gutsbes. v. Schirschki aus Kobelen. —

	5. Mai	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölbl
6 u. B.	27"	7, 80	+11, 2	+ 7, 3	+ 6, 4	N. W. 5	K. W. B.
2 u. R.	27"	8, 62	+11, 9	+11, 2	+ 8, 3	N. W. 25	gr. W. B.
Nachtkühle + 5, 5 (Thermometer) Ober 12, 5							
Die Sonnenscheibe hat sehr viele aber kleine Flecke überall zerstreut.							

G e t r e i d e - P r e i s e .

Breslau, den 5 May 1835

Malzen:	Höchster	1 Rthl. 20 Sgr. — Pf.	Mittler.	1 Rthl. 17 Sgr. — Pf.	Niedrigst.	1 Rthl. 14 Sgr. — Pf.
Roggen:		1 Rthl. 9 Sgr. — Pf.		1 Rthl. 7 Sgr. 9 Pf.		1 Rthl. 6 Sgr. 6 Pf.
Gerste:		1 Rthl. 6 Sgr. 6 Pf.		1 Rthl. 5 Sgr. — Pf.		1 Rthl. 3 Sgr. 6 Pf.
Haffer:		— Rthl. 26 Sgr. — Pf.		— Rthl. 25 Sgr. 3 Pf.		— Rthl. 24 Sgr. 6 Pf.